



EINSCHREIBEN

Stadtplanungsamt
Zieglerstrasse 62
Postfach
3001 Bern

Bern, 8. Februar 2010

Mitwirkungsbeitrag der SP Bern-Nord zum Nutzungszonenplan Allmenden gemäss Erläuterungsbericht vom 9. Dezember 2009

**Sozialdemokratische Partei
Bern-Nord**

Postfach
3013 Bern

Telefon 079 398 71 32

info@sp-bern-nord.ch
www.sp-bern-nord.ch

Sehr geehrte Damen und Herren

Die SP Bern-Nord nimmt zu den neuen Vorschlägen zum Nutzungszonenplan Allmenden und dem darauf basierenden Gestaltungsvorschlag (momentan in parlamentarischer Beratung) wie folgt Stellung:

Wir stellen fest, dass es die SP war, die den laufenden Prozess, welcher auf einen Kompromiss hinausgelaufen ist, überhaupt ermöglicht hat. Sie war es, die ihren bisherigen Standpunkt (Unantastbarkeit der Grossen Allmend) aufgeweicht hat. Wir erwarten deshalb, dass bei der Würdigung unserer Ausgestaltungsvorschläge dieser Tatsache Rechnung getragen wird.

Grundsätze:

Die Grünfläche auf der Grossen Allmend darf in Zukunft nicht noch mehr durch nicht zonenkonforme Nutzung wie bspw. Ausstellungsanlagen konsumiert werden. Umzonungen aus der Schutzzone sollen nur in sehr gut begründeten Ausnahmefällen vorgenommen werden. Priorität auf den Allmenden haben Freizeit- und Sportnutzung und sie sollen möglichst frei von ständigen Installationen sein.

Grosse Allmend

Die SP Bern-Nord begrüsst, dass der Hysaplatz nun doch nicht abgesenkt werden soll. Hingegen sind wir nicht damit einverstanden, dass trotzdem Dutzende von Bäumen gefällt werden sollen.

Wir sind nach wie vor der Ansicht, dass die beiden Rasenspielfelder viel näher an die Ausstellungshallen zu liegen kommen sollen, wie wir das in Beilage 1 dargestellt haben. Am runden Tisch sind die beiden Kunstrasenspielfelder auf der Grossen Allmend akzeptiert worden, was eine Umzonung in eine Freifläche bedingt. Wir sind erstaunt, dass die Stadt nun deutlich mehr als die doppelte Fläche dieser Felder (A4) von der Schutzzone in eine Freifläche umzonen will. Das wurde am runden Tisch unse-

res Wissens nicht so besprochen. Wir sind der Ansicht, dass genau die Fläche von zwei Kunstrasenfeldern umgezont werden darf.



Schon in der Letzten Runde von Umzonungen auf der Grossen Allmend wurde der Schutzzone eine erhebliche Fläche entzogen (Flächen A1, A2 und A3).

In den nicht von den Sportfeldern belegten Flächen sollen die bestehenden Bäume erhalten bleiben (vgl. Beilage 1). Wenn heute allenfalls nicht mehr dieselbe Anzahl Bäume von 1981 vorhanden sein sollten, wäre das einer Vertragsverletzung durch die BEA und/oder einer Nichteinhaltung des Baumschutzreglements der Stadt durch die Stadt Bern zuzuschreiben.

Die von uns verlangte Verschiebung der Felder gegen Süden erlaubt die Ausgestaltung des Fussweges von der Grossen zur kleinen Allmend gemäss Variante II (also gegenüber Variante I etwas gegen Süden verschoben), was etwa dem heutigen Standort entspricht. Wir beziehen uns auf die „Varianten“ des runden Tisches.

Wir sind der Meinung, dass unsere Lösung wesentlich kostengünstiger ist als die Vorgeschlagene. Zudem fordern wir, die bei der Behandlung des Geschäfts in der PVS und im Stadtrat gemachten Versprechungen bezüglich der Gestaltung der Beläge auf dem Zirkusplatz (A1) und auf Feld A2 umzusetzen. Die geringfügige Änderung des Nutzungszonenplanes betreffend Verzicht auf versickerungsfähigem Belag auf Feld A2 widerspricht dem damals geäusserten politischen Willen. Punkto Zirkusplatz muss der bestehende Asphaltbelag durch eine geeignete Oberfläche (etwa Schotterrasen) ersetzt werden, wie es in den Bestimmungen festgelegt war. Ziel ist ein ökologisch und gestalterisch besserer Übergang zur Grünfläche. Die hohen Kosten, die der Gemeinderat in der Beantwortung der Interpellation der Kommission PVS anführt, waren bereits bei der Beratung des Geschäftes bekannt und entsprechen somit einem politischen Willen. Ebenso muss in Sachen Parkierung die in Aussicht gestellte Verschiebung von 300 der 500 Parkplätze auf Feld A3 vorwärts gemacht werden. In der Stadtratsdebatte wurde damals der GFL-Antrag auf eine zeitliche Begrenzung der Übergangszeit bis 2010 vom Gemeinderat u.a. mit der Begründung abgelehnt, dass ein Ersatzstandort in nächster Zeit gefunden werden kann (Tramdepot Bolligenstrasse). Von der Tatsache, dass letzteres nicht vorgesehen ist, sind wir nach wie vor enttäuscht und wir sind nicht bereit, weitere Jahre zu warten.

Eine seit langem vom Nordquartier geforderte Fusswegverbindung, nämlich von der Grossen Allmend zum Schermenwald ist in den Unterlagen nicht enthalten. Dabei ist schon vor vielen Jahren im Stadtrat die Motion Stückelberger, welche genau diese Forderung enthielt, überwiesen worden. Welchen Stellenwert haben überwiesene Motionen in der Verwaltung? Wir verlangen, dass diese Fusswegverbindung jetzt realisiert wird. Kostenmässig könnte das mit dem Wegfall von Baumfällungen / Neupflanzungen auf der Grossen Allmend und mit dem Weglassen von nicht notwendigen Erdbewegungen auf der Kleinen Allmend kompensiert werden (siehe oben und unten).

Im Unterschied zur Kleinen Allmend findet sich nirgends ein Plan, welcher eine attraktive Fuss/Velowegverbindung vom „Quartierplatz“ beim



Stadion Wankdorf zum Quartierplatz auf der kleinen Allmend darstellt. Möglicherweise ist so ein Plan unter dem Titel „Nutzungs- und Gestaltungskonzept – Allmenden Bern“ in den Mitwirkungsunterlagen enthalten. Allerdings sind dort die roten Flächen und Linien nicht als „Fusswege“ bezeichnet, sondern als „Ausstellungen und Familiengärten“.

Wir verlangen, dass dieses längst abgegebene Versprechen nach dieser Fusswegverbindung zügig erfüllt wird. In den Vorschriften zum NZP wünschen wir bei Punkt 1) das Einfügen eines zusätzlichen Wortes: Ein „*attraktiver, direkter*“ Fuss- und Radweg. Insbesondere im Bereich Zirkusplatz braucht es unserer Ansicht nach einen attraktiven Fussweg. Was ebenfalls mit grosser Sorgfalt angegangen werden muss, ist der Übergang über die Papiermühlestrasse. Es gibt Berichte von Bewohnenden des Breitenrains, dass sie, um der Sicherheit der Kinder willen, auf dem Weg Wohnquartier - Grosse Allmend das Auto benützen.

Kleine Allmend

Ziel ist für uns eine möglichst breite Nutzung und möglichst wenig „Privatisierung“ wobei auch die Natur nicht zu kurz kommen darf. Wir begrüssen die Aufwertung der Kleinen Allmend durch einen Quartierplatz und erwarten, dass auch Spielmöglichkeiten für Kinder angeboten werden.

1. Zwei Naturrasenfelder

Als Konsequenz einer Verschiebung der beiden Kunstrasenfelder auf die Grosse Allmend wird die Kleine Allmend entlastet.

So wie wir die Vorlage verstehen, bleiben die Flächen für die beiden Naturrasenfelder in der Schutzzone, was wir begrüssen.

Nicht einverstanden sind wir hingegen mit dem vorgeschlagenen Standort der beiden Sportfelder. Wir möchten sie, entsprechend dem in Beilage 2 eingezeichneten Ort, so weit wie möglich, d.h. so lange das Feld fürs Hornussen gross genug bleibt, gegen Nordosten verschieben, dass der bestehende Hügel gerade einen Ballfang gegen Südwesten darstellen würde. Die Verschiebung der Rasenfelder würde auch eine attraktive Führung des vorgesehenen Fussweges diagonal durch die Kleine Allmend ermöglichen. Aus unserer Sicht sollen die beiden Naturrasenfelder nach dem Vorbild der bestehenden vier Felder auf der Grossen Allmend betrieben werden: Keine Zäune, keine Beleuchtung, keine Dauereinrichtungen wie Goals usw.

2. Hügel

Wie erwähnt, möchten wir den bestehenden Hügel stehen lassen, dies aus vier Gründen:

- a) Je nach Bewirtschaftung kann an den Böschungen eine interessante Flora entstehen. Wir erinnern an ein überwiesenes Postulat von Edith Madl (Naturpark).
- b) Für das Auge ist eine topographisch geformte Landschaft attraktiver als eine eintönige Ebene. Das heisst nicht, dass man die Hügel nicht noch ein wenig „Verschönern“ kann. Auch Schlitteln ist im Winter nach wie vor attraktiv.
- c) Wie schon bei der Grossen Allmend erwähnt, kosten die geplanten Eingriffe grosse Summen. Das Stehen lassen des Hügels spart Geld.
- d) Der Hügel trennt auf natürliche Art den Quartierplatz von der Parkierung.



3. Parkierung

Bezüglich der Parkierung verlangt die SP seit Langem eine Reduktion der Parkierung auf der Kleinen Allmend auf Null. Dem Parkierdruck durch Veranstaltende darf nicht nachgegeben werden. Bei der Beratung des Geschäftes in der Kommission PVS wurde der Antrag angenommen, dass bei der nächsten Richtplanrevision keine Parkplätze mehr auf der Kleinen Allmend zulässig sein sollen. Daran halten wir mit Nachdruck fest und fordern den Gemeinderat auf, bei der nächsten Revision des Richtplans ESP Wankdorf kein Dokument mehr zu unterzeichnen, welches eine Parkierung von Fahrzeugen auf der Kleinen Allmend zulässt. Das heisst, dass wir einer dauernden Umzonung der 500 PP aus der Schutzzone nicht zustimmen können. Wir stimmen, aufgrund des momentan gültigen Richtplans, einer zeitlich begrenzten Umnutzung für 500 PP zu (ca. 10 Jahre). Wie man das rechtlich fassen soll, überlassen wir der Stadt. Wegen der Verschiebung der Sportfelder wird der Parkierstreifen weniger lang und muss deshalb von 55 m auf ca. 80 m verbreitert werden (vgl. Beilage 2). Angesichts der begrenzten Zeit lohnt sich die Einrichtung einer Allwettertauglichkeit nicht. Die Allwettertauglichkeit ist sinnvoll für das Sockelangebot, nicht aber für das Ergänzungsangebot. Einen entsprechenden Umbau (Kiesbett, usw.) bekämpfen wir. Seit langem sind wir der Ansicht, dass das PP-Ergänzungsangebot dezentral und nicht in der Nähe der Ausstellungen, angeboten werden soll. Das angrenzende Burgfeldquartier muss noch stärker von Parksuchverkehr geschützt werden. Wir fordern, dass die Stadt für die Kleine Allmend eine Erklärung abgibt, wonach (ausser der temporären 500 PP) keinerlei Bestandesgarantie für das Parkieren in der Schutzzone mehr gilt. Wir erinnern in diesem Zusammenhang daran, dass die Stadt selbst die Kleine Allmend 1976 in eine Grünfläche eingezont hatte und in der Folge zonenwidrig eine temporäre Parkierung von tausenden von Fahrzeugen zuließ.

4. Familiengärten

Wir sind mit der Erweiterung einverstanden, verlangen aber, dass die Gehölze entlang der Mittelholzerstrasse bestehen bleiben.

Mit freundlichen Grüssen

Freundliche Grüsse
Sozialdemokratische Partei
Bern-Nord

Lorenz Keller, Co-Präsident